

## **Bürgerbrief September 2024**

### **(Ein Bahnhof ist ein Bahnhof ist ein Bahnhof –) Die Bedeutung des Bahnhofes für Puchheim**

Liebe Puchheimerinnen, liebe Puchheimer,

es war schon sehr beeindruckend, als die Dampflok „001 180-9“ im Puchheimer Bahnhof stand und dann mit Rauch, Dampf und Pfiff abfuhr, um nach Pasing und Geltendorf zu kommen. Eine wuchtige Demonstration des Verkehrsmittels Zug und ein würdiger Beitrag zur Jubiläumsfeier 125 Jahre Bahnhof Puchheim.

Was die Ernennung des Haltepunktes Puchheim zum Bahnhof Puchheim ausgelöst und bewirkt hat, ist im Rückblick sehr positiv und wohlwollend dargestellt worden. Jedoch gibt es durchaus einige Schmerzpunkte und Problembereiche, die mit Bahnhof und Bahn verbunden sind und das nicht nur, weil unser Bahnhof im Jahr 2024 dringend umgebaut werden müsste. Grundsätzlich bedeutet eine verkehrliche Erschließung, so der Fachausdruck, eine Öffnung eines bisher verschlossenen Raumes. Diese Anbindung gilt dann aber in beide Richtungen, weg von Puchheim und hin zu Puchheim.

Für die Möglichkeit, weg zu kommen, findet man viele Befürworter und Unterstützer. Eine Vielzahl von Kommunen in ganz Bayern oder explizit im S4-Gebiet kämpft darum, dass ein Zug am Bahnhof hält und man damit Anschluss hat, um zum Beispiel zur Arbeit nach München zu kommen oder damit eine Reise anzutreten. Bessere, zuverlässigere und häufigere Zugverbindungen sind Kernpunkte der Forderungen nach einem viergleisigen Ausbau der S4 West. Der Zug als öffentliches Verkehrsmittel hat ja durchaus hohe Zustimmungswerte, wenn er pünktlich fährt, wenn das Bahnhofsumfeld sicher und funktional ist, wenn Parkplätze da sind, wenn es Anschlussverbindungen gibt, wenn die Fahrkarte bezahlbar ist.

Die andere gegensätzliche Funktionsweise eines Bahnhofes ist, dass mit dem Bahnhof auch Menschen, Güter, Züge kommen. Der Puchheimer Bahnhof ist ein Paradebeispiel dafür, dass dies für alle durchaus eine Belastung und Herausforderung sein kann. 50 Jahre lang wurde der Münchner Müll hier in Puchheim auf den damals wertlosen Moorflächen entsorgt und hat damit zur Kontaminierung des Bodens geführt, sodass wir bei vielen Bauvorhaben mit hohen Sanierungskosten heute noch zu kämpfen haben. In den 1970er-Jahren hat der S-Bahn-Anschluss dazu geführt, dass innerhalb kürzester Zeit 10.000 zusätzliche Leute nach Puchheim gezogen sind, für die Straßenkanäle aber auch Schulen und Kindergärten, Vereinsheime und Feuerwehrhäuser gebaut werden mussten. Das hat Puchheim radikal verändert. Die Bezeichnung als Schlafstadt Münchens war nicht ganz unberechtigt. Und so unsicher und störend auch die ehemalige Bahnschranke gewesen sein mag, man hatte doch eine Blickbeziehung zwischen Nord und Süd. Die aktuelle Trennung durch die Bahngleise ist heute nur durch eine Nadelöhr-Unterführung aufgehoben, die auch noch ziemlich anstrengend zu queren ist. Ein Bahnhof ist also nicht nur Segen.

Ein Bahnhof öffnet die Welt und lässt Menschen reisen und kommen. Ein Bahnhof ermöglicht Stadtentwicklung und Wohlstand. Ein Bahnhof kann schön aussehen und mit Aufenthaltsqualität ausgestattet sein. Unser Bahnhof hat in den letzten 125 Jahren vieles davon eingelöst. Für die kommenden Jahrzehnte braucht es jedoch einen neuen Plan. Der Bahnhof muss barrierefrei sein. Er braucht mehr Gleise für mehr Züge. Er braucht Lärmschutz, der nicht noch mehr Trennwirkung hat und er braucht verbindende Querungen. Und er braucht ein gutes, ansprechendes und funktionierendes Gebäude. Ich hätte nichts dagegen, wenn das bestehende Bahnhofsgebäude Platz machen würde für einen neuen

zukunftsfähigen Bahnhof Puchheim, damit die Puchheimerinnen und Puchheimer in 25 oder 50 Jahren ein weiteres schönes Jubiläum feiern könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seidl  
Erster Bürgermeister